

Zitat des Tages

„Meine Erwartungen waren eher niedriger, vom Ergebnis bin ich wahnsinnig überrascht“.

Kay Friedrich, Vorstandssprecher im Kreisverband Wangen von „Bündnis 90/Die Grünen“, nach dem Infoabend in Isny. **SEITE 19**

Diebstähle aus Umkleidekabinen

LEUTKIRCH/WANGEN (sz) - Ein unbekannter Täter hat zwischen Mittwoch und Donnerstag in unterschiedlichen Umkleidekabinen von Turnhallen aus den Sporttaschen Mobiltelefon, Geldbeutel sowie Autoschlüssel entwendet. Mit den Schlüsseln öffnete er die Fahrzeuge auf den Parkplätzen und durchsuchte sie nach weiteren Wertgegenständen. Das teilte die Polizei am Freitag mit.

In der Schulstraße in Leutkirch schlug der Unbekannte am Donnerstag in der Zeit von 19.30 bis 20.30 Uhr zu. Insgesamt wurden fünf Personen bestohlen. Aus der Umkleidekabine sowie aus den Fahrzeugen entwendete der Dieb einen roten und einen braunen Ledergeldbeutel, Bargeld in noch nicht bekannter Höhe, ein Samsung Galaxy J5, sowie vier Fahrzeugschlüssel.

Aus der Sporthalle des Hans-Multscher-Gymnasiums wurden im Zeitraum von 13.45 Uhr bis 14.30 Uhr ein Geldbeutel sowie ein goldenes iPhone 6s entwendet. Am Mittwoch wurde nach Polizeiangaben zwischen 13.30 und 14.30 Uhr aus einer Umkleidekabine der Sporthalle der Geschwister-Scholl-Schule ein silbernes iPhone 5s entwendet.

Zuletzt tauchte der Unbekannte laut Polizei am Donnerstag in der Argensporthalle in Wangen auf. In der Zeit von 20 bis 22 Uhr wurden zwei hochwertige Winterjacken, zwei Paar Schuhe sowie vier Fahrzeugschlüssel entwendet.

Zeugen, die Verdächtige beobachtet haben oder sonst Hinweise geben können, werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Leutkirch, Telefon 07561 / 84880, oder dem Polizeirevier Wangen, Telefon 07522 / 9840, in Verbindung zu setzen. Die Polizei rät, keine Wertgegenstände unverschlösselt in der Umkleidekabine zu lassen.

Ortschaftsrat Gebrazhofen tagt

GEBRAZHOFEN (sz) - Öffentliche Ortschaftsratsitzung ist am Donnerstag, 20. Dezember, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Gebrazhofen. Auf der Tagesordnung: Verlesung der Tagesordnung sowie des Protokolls der vergangenen Sitzung, Bekanntgabe aus nicht öffentlicher Sitzung, Bürgerfragestunde, Bauvorhaben über den Neubau eines Einfamilienhauses mit Doppelcarport auf Flurstück 68/33 in Gebrazhofen, Bauvorhaben eines Ausgehinghauses mit Doppelgarage auf Flurstück 5047 in Utenhofen sowie unter Verschiedenes die Punkte: Rankenbagen, Anfragen und Anträge sowie Sonstiges. Im Anschluss findet eine nicht öffentliche Sitzung statt.

So erreichen Sie uns

Abservice 0751/2955-5555
Redaktion 07561/80-620
redaktion.leutkirch@schwaebische.de
Anzeigenservice 07561/80-640
anzeigen.leutkirch@schwaebische.de
Anschrift Schwäbische Zeitung
Marktsstraße 27, 88299 Leutkirch
schwaebische.de/team-leutkirch

Der „Hildreth-Bomber“ bei Friesenhofen

Gerhard Schmaus identifiziert ihm bislang unbekannte Absturzstelle der Luftschlacht von 1944 über dem Allgäu

Von Tobias Schumacher

FRIESENHOFEN - Nicht in den kühnsten Träumen habe er sich die Folgen ausgemalt, sagt Gerhard Schmaus, als er 2011 als ehrenamtlicher Archivar seiner Heimatgemeinde Aichtstetten in die Neugestaltung des Kriegerdenkmals eingebunden wurde. Heute spricht er von seiner „Lebensaufgabe im Rentenalter“, die er damals gefunden habe: Die akribischen Recherchen zur letzten großen Luftschlacht des Zweiten Weltkriegs im süddeutschen Luftraum, am 18. Juli 1944 über dem Allgäu.

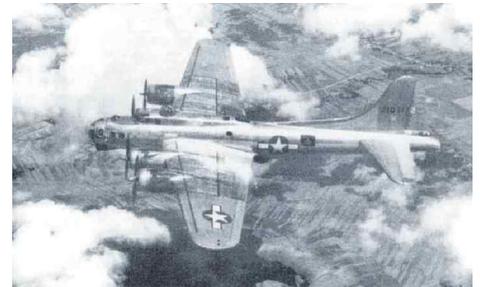
Mehrfach hat die „Schwäbische Zeitung“ über Schmaus und seine Arbeit berichtet. Schlagzeilen gehörten ihm 2012, als er im Gschwend bei Isny den Motor eines amerikanischen B17-Bombers ausgrub. Aus dem anschließenden juristischen Scharmützel ging er unbeschadet hervor, weil er schon damals mit unglaublich viel Detail- und Fachwissen die Gegenseite von seinen hehren historischen Absichten überzeugen konnte. Schon für 2015 plante Schmaus eigentlich, seine Recherchen als Buch zu veröffentlichen. Heute ist er froh, dass er das ehrgeizige Vorhaben, das nun 2019 zum 75. Jahrestag der Luftschlacht realisiert werden soll, noch nicht umgesetzt hat.



Gerhard Schmaus am Loch, das eine 250-Kilo-Bombe nach dem Absturz des „Hildreth-Bombers“ vor 74 Jahren in den Waldboden bei Friesenhofen gerissen hat. Direkt neben dem Trichter lag der Flugzeugrumpf. FOTO: STS

Denn das Jahr 2018 brachte neben vielen Vertiefungen und Bestätigungen eine weitere Sensation: Die fast sichere Gewissheit über den Verbleib eines Bombers, von dem selbst die Amerikaner nicht wussten, wo er am 18. Juli 1944 abgestürzt war. Seit 74 Jahren ist in US-Akten lediglich „Ravensburg“ vermerkt. Das ließ Gerhard Schmaus lange rätseln, weil diese Angabe nicht zur Flugroute passe, welche die insgesamt 112 amerikanischen Kriegsflugzeuge genommen hatten. Inzwischen weiß der Heimatforscher, dass der Landkreis gemeint

war und die Absturzstelle östlich von Friesenhofen zu finden ist. Aufgestiegen im italienischen Foggia, überquerte die US-Luftflotte die Alpen und kam nahe der Zugspitze ins Voralpengebiet. Ziel war der Fliegerhorst Memmingen, dem sie sich entlang der Ammergauer, Tannheimer und Allgäuer Alpen näherten, bevor sie zwischen Sulzberg, Martinszell und Buchenberg sowie über der Aedelegg zwischen Isny und Aichtstetten von der deutschen Luftwaffe in einen knapp halbstündigen Luftkampf verwickelt wurden.



„Fliegende Festung“: Der B17-„Combs-Bomber“, der auch im Allgäu abstürzte, von Gerhard Schmaus benannt nach dem Piloten. Das Schicksal der getöteten Besatzung hat er auch recherchiert. REPRO: GERHARD SCHMAUS

Von dem hat Schmaus 63 Absturzstellen identifiziert, deutsche wie amerikanische, im Allgäu, aber auch bei Oberammergau. Jeder einzelnen kann er inzwischen das entsprechende Flugzeug zuordnen – und nicht nur das: Nach seiner jahrelangen Detektivarbeit weiß er namentlich, welche amerikanischen Piloten und Besatzungsmitglieder in welchem Bomber vom Typ B17 saßen.

Von der Firma Boeing gebaut, gingen sie als „fliegende Festungen“ in die Geschichtsschreibung ein – 14 davon schoss die deutsche Luftwaffe über dem Allgäu ab, dazu sieben Begleitjäger. Gerhard Schmaus hat sie nach den Namen der Piloten benannt. Nichts wusste er indes bis Ende 2017 vom „Hildreth-Bomber“, weil dessen elfköpfige Besatzung überlebte, sich von der Absturzstelle entfernte und in der Nazis verhaftet wurde. Pilot Matthes Hildreth und seine Mannschaft wurden gezwungen, bei Buchenberg die zeretzten Überreste von US-Soldaten zu bergen. Ihre eigene Absturzstelle hatten sie nicht dokumentiert.

Schmaus weiß inzwischen nahezu lückenlos, wo amerikanische Soldaten abstürzten, gestorben sind, verwundet, festgenommen oder exekutiert wurden – oder, wer überlebte: Einer von ihnen habe versucht, zu Fuß und mit einem gestohlenen Fahrrad sowie Kleidung, die er von einer Wäscheleine an einem Bauernhof entwendete, in die Schweiz zu fliehen. Bei Konstanz wurde er verhaftet. Der Soldat hatte sich mit dem Fallschirm in einem Baum verfangen, er konnte sich selbst befreien, versteckte seine Pistole unter einem Baum – wo sie vermutlich heute noch liegt. Er ist der letzte noch lebende amerikanische Zeitszeuge der Luftschlacht, Schmaus ist mit ihm in Kontakt und hat vorgenannte Schilderung in Erfahrung gebracht.

Die Entdeckung der Absturzstelle des „Hildreth-Bombers“ geht aufs Jahr 2016 zurück, als Schmaus Hans Kämmerer kennenlernte. „Er wohnt bei Flensburg und war auf Kur in Neutrauburg“. In seiner Freizeit habe er bei Leuten nach abgeschossenen Flugzeugen gefragt. Schon vor zehn Jahren sei Kämmerer ins Gespräch gekommen mit Otmär Schäffler in Friesenhofen, der ihm im Wald östlich der Ortschaft einen Bombentrichter zeigte. „Sie hatten dort auch gegraben und kleine Teile gefunden, es war aber kein Teil mit einer Nummer dabei, anhand dessen man einen Bomber identifizieren könnte – so blieb weiterhin alles im Dunkeln“, erinnert sich Schmaus.

Als Kämmerer 2016 wieder zur Kur ins Allgäu kam und Schäffler erneut besuchte, zeigte dieser ihm einen Bericht über Schmaus in der „Schwäbischen Zeitung“. Er fuhr nach Aichtstetten und erzählte vom abgeschossenen Flugzeug im Friesenhofener Wald: „Bereits einen Tag später war ich bei Schäffler und ließ mir alles zeigen“, berichtet Schmaus.

Den Durchbruch habe „die ausdrückliche Genehmigung durch Fürst Erich von Waldburg Zeil“ gebracht, in dessen Wald suchen zu dürfen. Ein Förster überbrachte sie und von seinem Vater, der als Kind am Bahnhof von Friesenhofen in Wrackteilen einen Kompass gefunden habe, den er immer noch besitze. Schmaus kaufte den Kompass. In dessen Gehäuse sind von Hand die Initialen „M H“ eingritzelt: Matthes Hildreth, schloss Schmaus. „Das brachte den absolut sicheren Beweis: Diese Absturzstelle war die von mir bisher völlig unbekanntem Hildreth Bomber – ein stilles Jauchzen zog über mein Gesicht, Ich bin sehr erfreut, dass man mir so viel Vertrauen schenkt und dadurch immer mehr bekannt wird über einen grauenhellen Luftkampf am 18. Juli 1944.“

Identifizierte Fundorte von Wrackteilen des B-17 Bombers von US-Pilot Major Paul Hildreth



maps4news.com/©HERE

Grafik: Alexis Albrecht

Musikkapelle ist Stimmenkönigin

Ergebnis beim SZ-Lesertürchen des Spenden-Adventskalenders steht fest

LEUTKIRCH (sin) - Die SZ-Leser haben entschieden: Im Rahmen des Spenden-Adventskalenders der Volksbank Allgäu-Oberschwaben (VBAO) und der „Schwäbischen Zeitung“ hat die Musikkapelle Niederwangen die meisten Stimmen gesammelt. Der Verein erhält dadurch 4000 Euro. Auf den Plätzen zwei und drei beim SZ-Lesertürchen landeten der SC Unterzell-Reichenhofen sowie die DLRG-Ortsgruppe Beuren.

Die Musiker aus Niederwangen wollen mit dem Spendenbetrag in die Zukunft investieren. Genauer gesagt in den Bau eines Vereinshauses. Im Sommer haben die Arbeiter dafür bereits begonnen. Das Gebäude soll in der Dorfmitte stehen. 2000 Euro erhält der SC Unterzell-Reichenhofen als Zweitplatzierter im Voting. Dort wird mit dem Geld die Flutlichtanlage erneuert, die für regelmäßige Stromprobleme bis hin zum Stromausfall sorgt. Der künftige Einsatz von LED-Technik könnte eine nachhaltige Kostenersparnis bringen.

Auf Platz drei beim SZ-Lesertürchen landete die DLRG-Ortsgruppe Beuren. Sie benötigt Rettungsmittel und Ausbildungsmaterial. Unterstützung aus dem Spenden-Adventskalender gibt's mit 1500 Euro. Gebraucht werden die Gegenstände vor allem am Badsee in Beuren. Dort leistet die DLRG regelmäßig Wachdienst. Über 800 Euro darf sich der FV Grundschule Wolfegg freuen. Ebenfalls eine Summe aus dem Spendenopfer erhalten der Musikverein Vogt (600 Euro), die Königstaler Narren Mittelurbach-Bad Waldsee (500 Euro), die Landjugend Ziegelbach (350 Euro) sowie die Mittelschule Lindau (250 Euro).

Für ihren Favoriten abgestimmt hatten SZ-Leser der vier Lokalausgaben Leutkirch, Wangen, Bad Waldsee und Lindau. Acht Projekte, die zuvor von einer Jury festgelegt wurden, standen zur Auswahl. Zum ersten Mal konnten Stimmen in diesem Jahr auch über ein Online-Voting vergeben werden.

ANZEIGE

15
SZ-LESER
TÜRCHEN
10.000 €

Hier öffnen wir ab dem 1. Dezember täglich ein Türchen mit spendenbetrag und Empfänger.

16
FC Leutkirch e. V.
1.500 €

Hier öffnen wir ab dem 1. Dezember täglich ein Türchen mit spendenbetrag und Empfänger.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

SPENDEN ADVENTS KALENDER

Platzierung beim SZ-Lesertürchen (15. Dezember):
 Platz 1: Musikkapelle Niederwangen e. V. (4.000 €)
 Platz 2: SC Unterzell-Reichenhofen 1970 e. V. (2.000 €)
 Platz 3: DLRG OG Beuren (1.500 €)
 Platz 4: FV Grundschule Wolfegg (800 €)
 Platz 5: Musikverein Vogt e. V. (600 €)
 Platz 6: Königstaler Narren e. V. Mittelurbach-Bad Waldsee (500 €)
 Platz 7: Landjugend Ziegelbach (350 €)
 Platz 8: Mittelschule Lindau (250 €)

Türchen 16. Dezember:
 FC Leutkirch e. V. 1.500 €
 für eine neue Küche für das Jugendzentrum